

GRÜNE setzen sich nachhaltig für Biodiversität und für Vielfalt ein

A) GRÜNE Visionen für eine ökologische Stadt

Speyer hat Entwicklungspotential in vielen Bereichen.

1.) Verkehrsmobilität

Unsere Stadt braucht eine Mobilitätsstrategie. Unsere GRÜNE Vision ist, dass immer mehr Menschen zu Fuß, mit dem Rad und öffentlichen Nahverkehr mobil sind. Dazu bedarf es dringend politischer Entscheidungen.

a) Öffentlicher Nahverkehr

Die Nutzung des Öffentlichen Nahverkehrs ist attraktiver zu gestalten mit umweltfreundlicheren Fahrzeuge und günstigeren Gebühren.

Wir stehen zum S-Bahnhaltepunkt Süd. Die Kosten dürfen aber nicht ins Endlose explodieren. Der neue Haltepunkt wird für den Öffentlichen Nahverkehr eine wichtige Rolle spielen. Wir sagen JA zum S-Bahnhaltepunkt Süd.

b) Fahrradkonzept

Speyer braucht ein klares Fahrradkonzept mit kurzen und sicheren Radstrecken. Radfahren kann Generationenübergreifend Spaß machen. Aber, was tut sich ...

Vor fast einem Jahr - am 10 Januar 2016 - stand das Konzept vom Planungsbüro Alrutz erstmalig zur Diskussion. Seither hat sich zu wenig getan. Wir erwarten, dass unter Vorsitz von OB Eger die AG Radverkehr endlich mit allen Beteiligten ein Speyerer Fahrradkonzept umsetzt.

GRÜNE fordern:

- gegenläufiges Fahren in Einbahnstraßen
- nur noch regelkonforme Fahrradwege nutzen
- Fahrradstraßen - insbesondere im Bereich von Schulen
- Satzung für Fahrradstellplätze

Negative Beispiele, sollen sich nicht wiederholen, wie die Rad-Abstellplätze an dem neu errichteten Supermarkt in der Bahnhofstraße sind wenig fahrradtauglich. Mit einer Satzung entstehen klare Vorgaben.

c) Verkehrsentwicklungsplan (VEP) 2020

Der Verkehrsentwicklungsplan (VEP) 2020 nahm viel Zeit in Anspruch. Aber, wo bleibt die Umsetzung? Die GRÜNE FRAKTION hat den Eindruck, dass der VEP 2020 tot ist.

Verkehrsentwicklung braucht Pragmatismus mit konkreter Umsetzung. Durchgangsverkehr ist zu reduzieren, wie:

- **Gilgenstraße** vorrangig mit dem Ziel: mehr Sicherheit für Radfahrende und Fußläufige sowie weniger Lärm und geringere Luftverschmutzung
- in der neu gestalteten **Johannesstraße** könnte eine Sperrung am Domplatz oder Einbahnstraße von der Pfau-/Großen Greifengasse Positives bewirken.
- In der **Bahnhofstraße** auf der Höhe der Agentur für Arbeit/dem Jobcenter zur Stadtbibliothek/VHS wäre eine Überquerung schaffen.

Unser Ziel lautet:

- Vorrang für Menschen zu Fuß und mit Rad
- zusätzliche Überquerungen
- Entschleunigung für Autos - besonders am Abend und in der Nacht

Dies wäre mit wenig Aufwand umsetzbar. Hier muss man/frau nur wollen.

2. Biologische Vielfalt stärken und ökologische Aspekte weiter ausbauen

Die biologische Vielfalt ist zu stärken und ökologische Aspekte sind weiter auszubauen. Mehr Naturschutz, mehr GRÜN und mehr Klimaschutz für mehr Lebensqualität. Speyer kann davon nur profitieren.

a) Beitritt in das deutschlandweite Bündnis „Biologische Vielfalt in den Kommunen“
Wir werben für den Beitritt in das Bündnis „Kommunale Vielfalt in den Kommunen“ für eine ökologischere Grünflächenbearbeitung. Besonders in Zeiten, in denen immer wieder Flächen versiegelt werden. Negative Entwicklungen, wie Parkplätze im Vorgarten oder Steine anstatt Pflanzen auf Verkehrsinseln oder am Randstreifen in der Bahnhofstraße, sind umzusteuern.

Die Stadt Neustadt an der Weinstraße ist Mitglied und profitiert bereits von diesem Netzwerk.

b) Ökologische Ausgleichsflächen sind wichtiger denn je
Die zunehmende Verdichtung durch Bebauung von Wohnraum und Gewerbe machen ökologische Ausgleichsflächen wichtiger denn je. Die GRÜNE FRAKTION erwartet zukünftig transparentere Nachweise über die Qualität von Ausgleichsmaßnahmen. Bei Bauvorhaben soll die Verwaltung jederzeit offen legen können, wo welche Kompensationszahlungen in angemessene Ausgleichsmaßnahmen investiert werden. Unser Ziel ist, dass sich der Fokus auf die ökologische Qualität einer Maßnahme anstatt auf die Größe einer Kompensationsfläche richtet.

Wir begrüßen die Förderung von Gewerbe für kleine und mittlere Betriebe. Jedoch sind auch hier ökologische Aspekte zu beachten wie erneuerbare Energien, recycletes Abwasser, Grünflächen auf Dach, an Wand und am Boden etc..

Negativ sehen wir die Entwicklung in der Tullastraße. Die Handhabung beim Verkauf von Gewerbeflächen mit ökologischen Ausgleichszahlungen und zum Teil mit nachträglicher Versiegelung durch Wohnbebauung beurteilen wir kritisch. Unseres Erachtens sind ökologische Ausgleichsflächen in den letzten Jahren unter Wert verkauft worden.

c) Bäume und Wiesen – Vorrang von Qualität vor Quantität

Bei der Planung von Bäumen und Wiesen sollte Qualität Vorrang vor Quantität haben.

- Bäume

Es ist bekannt, dass viele Menschen sich mit Bäumen verbunden fühlen und Baumfällungen nicht nachvollziehen können, wie zum Beispiel am St. Guido-Stiftsplatz und aktuell in der Tullastraße.

Das Klima in der Stadt hat sich so verändert, dass viele einheimische Bäume in der Stadt anfälliger für Krankheiten sind und dadurch früher absterben.

Wir brauchen vornehmlich qualitativ hochwertige Bäume. Allein die Anzahl von Bäumen hat überhaupt keine Aussagekraft zu den Auswirkungen. Wichtiger sind Art und Alter eines Baumes für die Natur - die Umwelt - den Mensch.

Von Vorteil wären ökologische Kennwerte bei Bäumen, wie:

- Welchen ökologischen Wert hat der Baum insgesamt?
 - o Wie viel CO₂ nimmt dieser Baum auf?
 - o Wie viel Feinstaub bindet dieser Baum?
 - o Wie viel Sauerstoff produziert dieser Baum und welche Wirkung hat er auf das lokale Klima?

Beispiel „Eiche“:

Um eine hundertjährige Eiche zu ersetzen, müssten 100 x 10-jährige Eichen gepflanzt werden.

Der Beitrag zur Biodiversität verschiedener Bäume ist sehr unterschiedlich:

- ein Ginkobaum bietet Lebensraum für 10 Insektenarten
- eine Linde für 200 Insektenarten
- eine Eiche für 500 Insektenarten.

Was sind uns in Speyer die Bäume wert?

Ein weiterer wichtiger Punkt: Um der zunehmenden ökologischen Bedeutung von Bäumen in Speyer Rechnung zu tragen, beantragen wir eine „Baumschutz-Satzung“.

- Wiesen

Die Rasenfläche vor der VHS erfordert Pflege und Personal. Aus ökologischen Gründen schlagen wir vor, eine Wiesenfläche entstehen zu lassen - mit einem Mehrwert für Mensch und Natur (Insekten etc). Schon mit kleinen Maßnahmen kann das innerstädtische Klima verbessert und gleichzeitig Interesse für ökologische Vorgänge gefördert werden. Insbesondere für Kinder wäre dies eine Bereicherung.

B) Soziale Gerechtigkeit

1.) Armuts- und Reichtumsberichterstattung

Soziale Gerechtigkeit fordert uns ALLE. Der Armuts- und Reichtumsbericht bringt neue Erkenntnisse für Speyer. 2017 sind weitere Ergebnisse und politischen Entscheidungen zu erwarten.

2.) höchster Sozialetat

Die Sozialausgaben stellen den höchsten Einzeletat dar: 106 Mio. € Aufwendungen, 45 Mio. € Erträge. Ein Defizit von 67 Mio. €. Und dennoch finden weiterhin pro Jahr nur zwei Sozialausschuss-Sitzungen statt. Dies ist zu wenig, um sozialen Themen gerecht zu werden.

Unser Anliegen ist

- o sozialen Themen mehr Raum zu geben
- o fraktionsübergreifend Inhalte der Sozialpolitik zu diskutieren
- o in Zusammenarbeit mit der Verwaltung beste Lösungen für Betroffene zu finden

3.) Arbeitsintegration als eine kommunale Herausforderung

Arbeitsintegration für erwerbssuchende Menschen ist aus GRÜNER Sicht eine kommunalpolitische Aufgabe und Herausforderung.

Hier bin ich persönlich enttäuscht, dass ein SPD Mitglied mit den Stimmen der CDU einen GRÜNEN Antrag zur Arbeitsintegration einfach vom Tisch weg gewischt hat. Mir fehlt das Verständnis, dass parteipolitische Machtinteressen auf dem Rücken von sozial Schwachen ausgetragen werden.

4.) Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Eltern und Erziehungsberechtigte beanspruchen für ihre Kinder flexible Betreuungszeiten in den Kitas und Horteinrichtungen. Eltern, die berufstätig sind, brauchen für ihre ganz Kleinen wie auch für ihre schulpflichtigen Kinder adäquate Betreuungsangebote mit gesunder Ernährung. Ein gegeneinander Ausspielen (Kita = Pflicht / Hort = freiwillig) tut den Familien nicht gut.

5.) Einführung der elektronischen Gesundheitskarte für Sozialhilfeberechtigte, die nicht krankenversichert sind

Die rheinlandpfälzische Landesregierung erleichtert den Kommunen die Einführung einer elektronischen Gesundheitskarte für Sozialhilfeberechtigte, die nicht krankenversichert sind. Nach einer Vereinbarung zwischen der Gesundheitsministerin Bätzing-Lichtenthäler und den Krankenkassen haben die Städte Trier und Mainz den Einstieg zu einer besseren medizinischen Versorgung bereits gemacht. Speyer könnte nun als dritte Stadt nachrücken.

6.) Frauenhaus

Männer üben Gewalt an Frauen aus. Von Gewalt betroffene Frauen suchen Flucht im Frauenhaus. Ein Thema, das beide Geschlechter angeht.

Das Frauenhaus ist eine freiwillige Aufgabe. Aus meiner Sicht müsste es eine Pflichtaufgabe werden. Im letzten Stadtrat habe ich bereits angekündigt, dass wir eine fraktionsübergreifende Arbeitsgruppe ins Leben rufen, um im neuen Jahr eine Lösung für das langanhaltende Raumproblem zu finden. Das Thema hat für uns absolute Priorität.

C) Legislaturperiode 2014 – 2019

Im Dezember 2016 ist Halbzeit der Legislaturperiode. Im Sommer 2019 stehen die nächsten Kommunalwahlen an. Neue Parteien werden sich beteiligen und uns vor besondere Herausforderungen stellen.

Umso wichtiger ist, dass sich Stadtrat und Zivilgesellschaft gegenseitig ergänzen, unterstützen und sich beständig engagieren.

1.) Die Zivilgesellschaft engagiert sich für ein VIELFÄLTIGES BUNTES Speyer

Zahlreiche Gruppen und viele Einzelpersonen setzen sich für die Menschenrechte ein. Sie verpflichten sich für ein buntes und Rassismus freies Speyer fest, wie

- Steuerungsgruppe Stadt ohne Rassismus - Stadt mit Courage
Junge Menschen wirken aktiv in der Steuerungsgruppe und setzen ein klares Zeichen in Speyer (unsere Anerkennung zum Bürgerpreis/2. Platz).

Hier irritiert, dass ein Stadtrat 2015 die Antidiskriminierungsagenda mit unterschrieben hat, aber 2016 in Karlsruhe auf der Kapida mit diskriminierendem Verhalten negativ auffällt.

- Bündnis für Demokratie und Zivilcourage
- Initiative der Stadtführerinnen zu den Stolpersteinen für die Erinnerungskultur

Wir freuen uns, dass VIELE Menschen Flagge zeigen, sich Netzwerken anschließen und deutlich machen: Speyer ist BUNT statt BRAUN und steht für Vielfalt. Um dies zu erhalten und auszubauen, sind wir alle gefragt.

2.) Die GROKO (Die Große Koalition zwischen CDU / SPD)

Große Koalitionen sind in der Regel Notlösungen. Sie führen oft zu einem Stillstand. Zwei Beispiele, die die GROKO durchgeboxt hat:

Erstes Beispiel: Neuer Standort der Feuerwache am „Am Rauschen Wasser“

Seit der Entscheidung zum neuen Standort der Feuerwache am Rauschenden Wasser hat sich nichts getan. Kein Plan erkennbar. Das tut den Feuerwehrleuten - weder den Ehrenamtlichen noch den Hauptamtlichen gut.

Das in Auftrag gegebene Verkehrsgutachten ist bisher nicht bekannt. Für 2017 hatte der OB keinen Haushaltsansatz eingestellt. Erst in der letzten Ratssitzung werden 250 000 € eingestellt. Der jetzt im Haushalt vorgesehene Betrag ist wichtig, denn eine bauliche Verbesserung der Feuerwehr muss kommen. Allerdings sind wir nach wie vor überzeugt, dass der neue Standort „Am Rauschenden Wasser“ keine gute Entscheidung ist:

- schwieriger und zu kleiner Standort
- hohe Kosten (ca. 1,5 bis 2 Mio. € teurer als aus GÜNER Sicht notwendig)
- zusätzliche Belastung an einem Verkehrsknotenpunkt
- weitere Reduzierung einer Grünfläche in der Innenstadt
- negative Auswirkungen auf das innerstädtische Klima (Frischluftschneise)
- eine Erholungsfläche wird der Bevölkerung entzogen

Zweites Beispiel: Rettungswache

Auch bei der Rettungswache ist bis heute nicht erkennbar, wohin die Reise geht. Speyer hat 75% der Kosten des Neubaus zu tragen. Laut Presse will der OB prüfen lassen und die Baukosten im Stadtrat vorstellen (Die Rheinpfalz 03.09.16). Wann? Welchen Einfluss hat die Stadt als anteilige Kostenträgerin überhaupt?

3.) Abschied von dem CDU Fraktionsvorsitzenden: Dr. Jung geht von Bord

Mitten im politischen Geschehen steigt der erfahrene CDU Fraktionsvorsitzende Dr. Gottfried Jung aus. Auf halber Strecke geht er vorzeitig von Bord. Wir werden sehen, was kommen wird und wie sich die Arbeit im Stadtrat entwickelt.

Wir wünschen Dr. Gottfried Jung alles Gute und Entspannende im Kreis seiner Familie.

D) Perspektiven für künftiges GRÜNES Wirken

GRÜNE wirken und nehmen gerne Einfluss auf das kommunalpolitische Handeln. Im Interesse aller Einwohner*innen werden wir uns weiterhin nachhaltig und hartnäckig für eine ökologische, sozial und gerechtere Stadt einsetzen.

1. Umweltverschmutzungen sind effektiv anzugehen.
Gefahren für das Trinkwasser, wie durch die BASF Sondermülldeponie, sind bereits heute zukunftsorientiert anzupacken - in der Verantwortung für ein lebenswertes Wohnumfeld für die nächste Generation.

2. Bis 2013 100% regenerative Strom und bis 2040 und 100% regenerative Wärme Speyer will bis 2030 100% regenerativen Strom und bis 2040 100% regenerative Wärme erzeugen. Ein grünes Ziel, dass wir gerne im Stadtrat mitgetragen haben. Nur fehlt es immer noch an ganzheitlichen Konzepten, wie wir das tatsächlich erreichen wollen. Einige Windräder und ein mehr oder weniger zufälliger Ausbau von Nah- und Fernwärme reichen sicherlich nicht aus. Die Wärmebildaufnahmen, die zur Verfügung gestellt wurden, tun's auch nicht.
 - Wo bleiben die verpflichtenden Bebauungspläne zur Fernwärmeversorgung oder anderen regenerativen Quellen?
 - Wo sind die städtischen Hilfen für die Bürger*innen und Vermieter*innen für eine energetische Sanierung ihrer Häuser und Wohnungen?
 - Wie kann eine Altstadtsatzung gestaltet werden, dass sie einen energetischen Wandel in der Altstadt fördert anstatt behindert?

Leider hat es die Stadtverwaltung bisher nicht geschafft, einen wesentlichen Teil Ihres Energieverbrauchs einzusparen. Eher Zufälle, wie das Investitionsprogramm 3.0 des Bundes, bringen die ökologische Sanierung der städtischen Gebäude voran.

Auch der Haushalt 2017 ist in dieser Hinsicht noch nicht auf dem richtigen Weg zu „Speyer 100% regenerativ“. Es bleibt noch viel zu tun - wir Speyerer Grüne bleiben dran.

E) GRÜNE Aussage zum Haushalt

Der Haushaltsplan macht deutlich, dass der Haushalt 2017 erneut defizitär ausfällt. Unter dem jetzigen bundespolitischen Rahmen wird es uns strukturell kaum möglich sein, jemals einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen.

Ärgerlich bei der Haushaltsdiskussion finden wir das Verhalten der SWG: Viele Jahre im Stadtvorstand für die Schulden mit verantwortlich. Und heute wird dies einfach ignoriert.

Ziel muss sein, weitere Lösungen für einen besseren Haushalt zu finden. In der AG KEF (Kommunaler Entschuldungsfond) bringen wir uns als GRÜNE weiterhin aktiv ein und stellen uns den monetären Fragen:

- Wie können Ausgaben reduziert und dennoch ein attraktives Angebot wie zum Beispiel im kulturellen Bereich geschaffen werden?

Unser Eindruck ist, dass die Verwaltung verantwortlich mit den Haushaltszahlen umgeht. Beeindruckend finden wir, dass der Jahresabschluss für 2015 tatsächlich fertig geworden ist. Ein Kompliment an alle Beteiligten.

Ein DANKESCHÖN an die Stadtratskolleginnen und -kollegen, an die gesamte Verwaltung, an die Beigeordnete, die Bürgermeisterin und den OB. Wir bedanken uns für Ihre Arbeit und Ihr Engagement im Interesse der Stadt Speyer

Ein DANKESCHÖN an die Gäste und die Presse, die uns manchmal (akustisch) schlecht verstehen.

FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GESUNDES NEUES JAHR 2017

Wir wünschen Ihnen ALLEN ein friedliches mit einander leben - arbeiten und wohnen.

In diesem Zusammenhang ein DANKESCHÖN an alle Kinder und ihre Erzieherinnen, die die Weihnachtsbäume in der Innenstadt mit Selbstgebasteltem weihnachtlich geschmückt haben. Einfach toll!

Die GRÜNE FRAKTION stimmt dem Haushalt zu.

Mit folgenden Ausnahmen:

- Ausgaben für den Flugplatz (alle Jahre wieder ...)
- Grundsteuererhöhung: Wegen den konkreten Auswirkungen auf die Betriebskosten, die das Wohnen teurer machen würden, sprechen wir uns als GRÜNE gegen die Erhöhung der Grundsteuer B aus.
Wir schlagen vor, im nächsten Jahr bei einer notwendigen Erhöhung den Blick auf die Gewerbesteuer zu werfen.

Für die GRÜNE FRAKTION

Irmgard Münch-Weinmann
Fraktionsvorsitzende Bündnis 90 / Die Grünen